



Abb. 134 Hallein, Leprosenhauskapelle von SW.
(S. 141).

Äußeres: Das Kirchlein ist nach NO. orientiert. Bruchstein, verputzt. SW. An der Straßenseite hohe Dreiecksgiebelfront mit abgekappter Spitze. Spitzbogige gotische Tür in abgeschrägter Konglomeratrahmung. Die Schwelle liegt beträchtlich unter dem Straßenniveau. Oben flachbogige Bodenfenster. — Im NW. unten eine rechteckige Öffnung, durch welche man in den kryptaartigen Unterrau um der Kapelle kommt, der mit einer aus Ziegeln solid gewölbten, teilweise noch verputzten rundbogigen Längstonne eingewölbt ist. Darüber ein vergittertes oblonges Rechteckfenster in flachbogiger Nische. In den beiden Schrägs Seiten des Chorschusses je ein rundbogiges Fenster, später zu Rechteckfenstern adaptiert. Das kürzere Mittelfenster ist bis auf eine kleine Rechtecköffnung zugemauert. Die Südostseite ist fensterlos. — Mit Ausnahme der Frontseite umlaufendes gekehltes Abschlußgesims aus Konglomerat. Hohes steiles Schindelsatteldach, über dem Abschluß abgewalmt. — Über dem abgekappten Westgiebel ein hölzernes Glockentürmchen mit Schindelzwiebelhelm, Blechknauf und Kreuz. Knauf und Kreuz auch über der Firstspitze im NO. (Abb. 132, 134.)

Innernes: Schön gegliederter, einheitlicher gotischer Innenraum. Fußboden aus roten Marmorplatten. Wände und Gewölbe gelb gefärbelt. Schönes spätgotisches Netzgewölbe mit neun spitzbogigen Stichkappen. Die beiderseits gekehlten und abgeschrägten Rippen sitzen auf den profilierten Ringkapitälern von halbrunden Wandsäulen auf, die auf einem umlaufenden niedrigen Sockel stehen. Rippen und Wandsäulen bestehen teils aus rotem Marmor, teils aus Konglomerat, sind aber dick übertüncht. Im O. eingebauter rechteckiger Wandschrank, darüber vermauertes Spitzbogenfenster. Ins westlichste Joch ist eine durch eine Holzstiege zugängliche Empore (Holz mit Stucküberzug) eingezogen, mit flachem Boden und gerader Brüstung, die mit einfachen stuckierten Bandornamenten verziert ist. Vom Altar steht nur mehr die gemauerte Mensa mit großer rotmarmorer Deckplatte. Von der Einrichtung sind nur noch zehn Kirchenbänke aus Eichenholz vorhanden, deren geschwungene Wangen mit geschnitzten Akanthusranken verziert sind (um 1700). Neben der Tür ist eine oktagonale Weihwasserschale aus rotem Marmor (XV. Jh.) eingemauert.

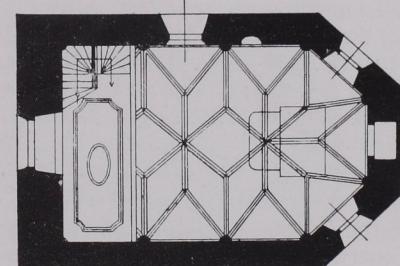
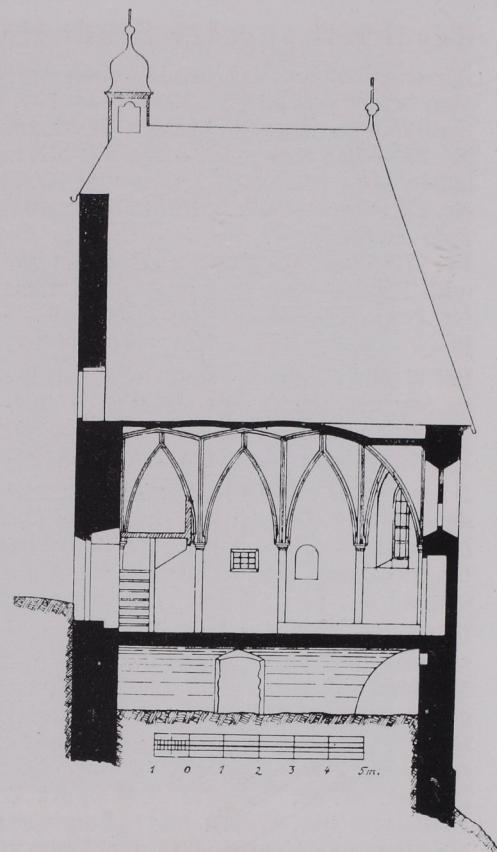


Abb. 133 Hallein, Leprosenhauskapelle, Grundriß und Aufriß 1:200
(S. 141).

Äußeres

Abb. 132, 134
Inneres